

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erkenntnis

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 1 Mk.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Wagelgen-Preis:

für die einseitige Beilage über deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 28.

Verfahr. Nr. 49

Sonnabend, den 7. April 1917.

Verfahr. Nr. 49

39. Jahrg.

Ostern.

Langsam nur ringt sich in diesem Jahr der Frühling aus den Eisarmen des Winters. Raum wagen die ersten Schneeglöckchen ihr Haupt aus der so lange schneebedeckten Erde herauszustrecken, da wir im dritten Kriegsjahr das Osterfest begehen. Raum die ersten Sonnenstrahlen treffen die deutsche Aderkrume, von deren spendender Nahrung heut mehr als Leib und Leben der Deutschen abhängt — Ehre und volles Fortbestehen. Hart hinter dem letzten Wintersturm hat der Landmann die neue Saat in die Erde zu senken und die fleißigen Hände, die auch dem künftigen Boden Frucht entreißen wollen, müssen ihre Arbeit tun, da noch Schnee in den Furchen lagert und die Frühlingssonne mehr geizt als körperlich empfunden wird. Der 33. Monat des Weltkrieges zeigt uns kein allzu freundliches Wettergesicht, da er einzieht. Ein überharter Dornung ward von einem unfreundlichen März abgelöst und wir dürfen nur hoffen, daß der April dieses Mal seinem Namen nicht all die schlechte Ehre antut, die ihm nachgesagt wird. Sonne tut uns not, die unsere Kriegsfrucht reifen läßt; denn enger und enger ist der Abschlußring geworden, den Englands frevelhafte Krämerhand um die deutschen Lande legte. Wir stehen auch wirtschaftlich heut ganz allein auf unseren eigenen Füßen, die noch dazu heut mehr denn jemals der Kraft bedürfen, die sich schier eingraben müssen bis an die Knöchel, um dem Ansturm der Feindeslegionen standzuhalten. Aber unser Boden wird uns die Kraft geben, die wir brauchen, um unsern Boden davor zu bewahren, daß ihn eines Feindes Fuß betritt. Im wunderbaren Kreislauf stärken wir unsere Kraft aus dem Boden für den heiligen Boden! Wir stehen um Sonne und Regen, um Wärme und milden Wind, auf daß unsere Saaten die große hundertfältige Auferstehung begehen können, die uns den Widerstandsmut stärkt. So ist uns Ostern gerade dieses Mal das Fest der Auferstehung auch in wahrhaft leblicher Form. Was wir in die Erde senken, ersehen wir durch die Gnade des Himmels in neuer Form zurück, in vermehrter Gestalt, auf daß es uns den Leib stärke für die Stürme, die uns noch bevorstehen im Kriege aller Kriege. Laß deine Sonne scheinen über uns, Herr, denn du siehst, wie die Not groß ist und die Zahl der Feinde schier unübersehbar, und du siehst, wie unser Mut trotz alledem ungeboren ist im Aufblick zu dir. Gib unseren Kriegsostern die feste Zuversicht der freudigen Auferstehung unserer Saaten!

Aber nicht nur Körner senken wir in die Erde, nicht nur düngen wir sie mit dem wertvollsten, was wir haben, mit dem Blut unserer Besten, wir tragen auch unser Gold hinaus auf den Acker, aus dem die Zukunft unseres Volkes sich neu erheben soll. Allüberall hoffen wir gläubig auf eine Auferstehung, denn ohne diesen Glauben würden wir nie die Opferkraft haben, die wir jetzt zeigen. Sterb und werde! — das ist die Lösung unserer Tage. Für alle und für alles! Es gibt heute nichts, das Augenblickswort hat, denn der Wert wird schwinden, wenn das große Zukunftswort nicht gelingt. Von allem haben wir uns zu trennen, um alles zu gewinnen. Ist das nicht eine wunderbare Übertragung der rein göttlichen Auferstehung auf das menschliche? Sehen wir da nicht, mitten aus dem Spiel des kleinen Alltagslebens herausgerissen, daß nur das sich bewährt, auch im Erdenleben, was todes- und opferbereit ist? Nur da wir alles hinter uns lassen, können wir die Krone des Lebens eringen, des himmlischen, wie des gehobenerdlichen. Nur wenn wir uns losreißen von den klein-irdischen Gütern, können wir die groß-irdischen gewinnen. Nur so erhält unser

Leben einen Zweck, auch einen irdischen Zweck. Wie das Samentorn nicht stirbt, wenn es in die Erde gesenkt wird, sondern erst seinem eigentlichen Daseinszweck entgegengeführt wird, so ist auch nicht das kleinste Opfer, das wir heute dem Vaterlande bringen, verloren, sondern wirkt lebenspendend und abelt und hebt den Opfernden. Wer fürs Vaterland stirbt, lebt dem Vaterlande, wer dem Vaterland opfert, beschützt sich selbst. Wie das Samentorn hundertfach Frucht bringt, wenn Gott seinen Segen dazu gibt, so wird auch jedes Opfer hundertfach sich lohnen, das mit warmem Herzen und treuer Vaterlandsliebe gebracht wird.

Es ist eine Lust zu leben! — das soll uns ein ernstes Wort sein. Nur das rechte Leben ist eine Lust, eine ernste Lust und wenn auch der Wehruse und Seufzer viel gehört werden. Bei der Ernte wird sich zeigen, daß kein Seufzer ungehört verhallt ist, kein Wehruse nicht sein Auferstehungsgescho fand. Das große Weltostern der Deutschen bereitet sich vor! Da wir bereit sind, zu sterben und zu opfern, dürfen wir der Auferstehung sicher sein. Gott helfe unsere Herzen stärken und gebe uns Sonne und Wärme für unseres Leibes Notdurft. Dann mag der Feind toben, soviel er will. Boller Hoffnung bilden wir zum Himmel und zur Erde. Wir erschauen rauschende Kornfelder und hören über ihnen das Dankgebet der Deutschen für den schwer erkämpften Sieg. Das Weltostern der Deutschen!

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 4. April.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Von Lens bis Arras war auch gestern der Feuerkampf lebhaft.

Westlich von St. Quentin und zwischen Somme und Oise setzten die Franzosen ihre heftigen Erkundungsangriffe fort. Mit blutigen Opfern erkauften sie Boden, der von uns schrittweise preisgegeben wurde.

Bei Lauffoy, an der von Coiffons nach Nordosten führenden Straße, scheiterten nach hartem Feuer einsetzende französische Vorstöße. In und bei Reims erlankte Batterien, Befestigungsarbeiten und Verkehr wurden von uns unter Feuer genommen.

9 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons sind von unseren Jägern abgeschossen worden.

Deftlicher Kriegshauptplatz.

Front des General-Feldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Meer und Prigipet war die Artillerietätigkeit in mehreren Abschnitten rege.

Am mittleren Stochob wurde der von den Russen auf dem Westufer gehaltene Brückenkopf Tobolj von unseren Truppen, denen beträchtliche Beute in die Hand fiel, genommen.

Beiderseits der Straße Jlozow-Larnopol steigerte sich zeitweilig der Geschützkampf.

In der

Front des Generaloberst Erzherzog Josef

und bei der

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls

von Madensen

ist die Lage un verändert.

Mazedonische Front.

Geringe Gefechtsstätigkeit.

Unsere Fliegergeschwader bewarfen den Bahnhof Vertep südöstlich von Vodena ausgiebig mit Bomben; dadurch entstandene Brände wurden durch Lichtbild festgelegt.

Der Erste General-Quartiermeister

Ludenborff.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. April.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Der heftige Artilleriekampf zwischen Lens und Arras hielt auch gestern an.

Nördlich der Straße Veronne—Cambrai setzten nach mehrmals gescheiterten Vorstößen die Engländer abends zu neuen Angriffen starke Kräfte ein, denen unsere Truppen wieder erhebliche Verluste zufügten und dann auswichen. Südwestlich von St. Quentin wirkte die französische Artillerie mehrere Stunden gegen uns nachts geräunte Stellungen, die anschließend kampfslos von der feindlichen Infanterie besetzt wurden.

Bei Lauffoy wurde ein Vorstoß der Franzosen juridgewiesen.

Unsere Batterien brachten ein Munitionslager bei Vendresse (nördlich der Aisne) zur Entzündung. Erschütterung und Knall wurden 40 Kilometer hinter der Front wahrgenommen.

Ein wirksam vorbereitetes und kraftvoll durchgeführtes Unternehmen nördlich von Reims ist gut gelungen. Wir brachten dem Feinde eine blutige Schlappe bei und machten über 800 Gefangene.

Deftlicher Kriegshauptplatz.

Front des General-Feldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Riga brachen unsere Stoßtrupps in die russische Stellung, sprengten einige Unterstände und kehrten mit Gefangenen und Beute zurück.

Bei Czepelle (südlich von Stodny) holten unsere Sturmtrupps bei einem Vorstoß 41 Gefangene und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls

von Madensen.

Auf dem rechten Gereth-Ufer bei Oarleasca drangen Erkundungsabteilungen in einen russischen Stützpunkt und kehrten mit 30 Gefangenen und 2 Minenwerfern in die eigenen Linien zurück.

Mazedonische Front.

Auf der Croena Sena westlich von Monastir wurden den Franzosen einige ihnen aus den letzten Kämpfen verbliebene Gräben wieder entzissen.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludenborff.

Amerika gegen Deutschland.

Washington, 5. April. (Neutermelung.) Der Senat hat mit 82 gegen 6 Stimmen die Resolution, die den Kriegszustand erklärt, angenommen. WTB.

Präsident Wilson hat endlich seine Wastke fallen lassen. Statt der heuchlerischen Friedenshoffnungen, die er bisher an den amerikanischen Kongress richtete, hat er jetzt, nachdem er auf Beschleunigung der Gelegenheit, vor dem Kongress auftreten zu können, gedrungen hatte, eine Kriegsbotschaft erlassen, die in der Forderung gipfelte, es sollte sofort der Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland erklärt werden.

Wir glauben nicht, daß Wilson zu Beginn seines diplomatischen Feldzuges gegen die Mittelmächte an wirklich kriegerische Verwicklungen mit Deutschland gedacht hat, aber seine dem Geiste wahrer Neutralität widersprechende Politik mußte ihn notwendig immer weiter auf der schiefen Bahn treiben, und konnte nur mit dem völligen Bruch enden, falls sie nicht gänzlich ausgegeben wurde. Um das noch zu können, hatte Wilson sich viel zu fest an Deutschlands Feinde gebunden. So wird er nie die Verantwortung los werden, das amerikanische Volk unnötig frevelhaft in den Krieg getrieben zu haben, nie auch die Verantwortung für die Verlängerung und Verschärfung des Blutvergießens in der Welt.

Nicht die Interessen Amerikas führt Präsident Wilson in seiner Botschaft ins Feld,

sondern die angebliche Verletzung des Völkerrechtes und der Befehle der Menschlichkeit durch Deutschland im uneingeschränkten U-Boot-Krieg, was gleichzeitig eine Verletzung der „heiligsten nationalen Rechte“ der Amerikaner darstellen soll. Das ist die gleiche einseitige, gleichzeitige Beweisführung, die Wilson bisher schon immer gegen Deutschland angeführt hat. Als ob Amerika nicht schon längst seine „heiligsten nationalen Rechte“ der englischen Willkür geopfert hätte!

Das deutsche Volk wird die Antwort nicht schuldig bleiben. Wir unterschätzen gewiss nicht die Erschwerung unseres Kampfes, die sich aus dem offenen Uebertritt Amerikas zu unseren Feinden ergibt. Aber der Kaiser, Hindenburg und der Kanzler haben sicherlich alle Möglichkeiten erwogen. Wir dürfen gewiss sein, daß sie mit voller Zuversicht auf den Endsieg Entschlüsse faßten, von denen es kein „Zurück“ mehr gibt. Unserer Feinde sind jetzt elf. Der Vierbund aber steht so fest geschlossen da, daß er auch diese Ueberzahl nicht zu fürchten hat. Solange wir von der Gerechtigkeit unserer Sache überzeugt sind, kann es uns auch nicht an der Kraft fehlen, einer ganzen Welt von Feinden die Stirn zu bieten.

Die Petersburger Revolutionstage.

Ein dänischer Rechtsanwalt, Augenzeuge der Petersburger Revolutionstage, hat sich jetzt zu einem Mitarbeiter der Kopenhagener Zeitung „Politiken“ folgendermaßen über seine Eindrücke geäußert: Man hat sich gefragt, wie es komme, daß die Duma mit den aufrührerischen Volksmengen in Verbindung gekommen sei, und ob schon vorher eine Vereinbarung zwischen den revolutionären Generalen und der Duma bestanden habe. Das war nicht der Fall; die Revolution ist vielmehr ausgebrochen, weil kein Brot vorhanden war. Die Volksmenge veranfaßte Kundgebungen, worauf Polizei und Soldaten schossen. Die zum Dumapalast führenden Straßen sperrete die Regierung in der richtigen Voraussehung ab, daß alles verloren sei, wenn die Demonstranten dorthin gelangten. Als Inbann durch den Uebertritt der Soldaten zum Volke der Weg zur Duma frei geworden war, zogen die Auführer dorthin und forderten den Dumaspräsidenten Rodzianko auf, zu ihnen zu sprechen, was denn auch geschah. Dann bildete sich der Volkszugsausschuß.

Erst von diesem Augenblicke an hatte die Duma die Macht in Händen, und die Revolution war vollständig. Niemand in Petersburg hat jemals an die Möglichkeit einer Abdankung des Zaren gedacht, sie kam als ungeheure Ueberraschung. Jetzt aber ist die Lage so, daß die Regierung bis auf weiteres von der Gnade der Arbeiter und der Soldaten unbedingt abhängt. Die Soldaten verlangen, ihre Offiziere selbst wählen zu dürfen; die unbeliebten Offiziere sind erschossen worden. Die Soldaten wollen selbst auf die oberste Heeresleitung (!) Einfluß haben, und die Regierung ist bereit, ihnen darin nachzugeben, aber die Mehrheit der Minister will diese Veränderung bis nach dem Kriege verschoben, während Justizminister Kerenski und seine sozialistischen Kollegen mit ihrem Nichttritt drohen, falls die unerfüllbaren Forderungen der Soldaten nicht erfüllt werden. Die Sozialisten verlangen eine Austeilung des ganzen russischen Bodens unter das Volk, nicht nur des zarischen und großfürstlichen Grundbesitzes, sondern aller großen Güter. Wie schwierig solche Maßregel durchzuführen wäre, leuchtet ein, und namentlich Rodzianko als großer Grundbesitzer ist kein Freund dieses Gedankens. Die meisten führenden Dumamitglieder sind wohl Revolutionäre, aber doch auch reiche Leute, Gutbesitzer und Großindustrielle, und werden nur schwer in die Austeilung ihres Besitzes willigen.

Die verhafteten Reaktionsäre waren zunächst im Dumapalast untergebracht, Minister und Generale in einem Zimmer, Gouverneur und Militärkommandanten in einem anderen, weniger hochstehende Beamte und Militärs in einem dritten. Den Verhafteten war verboten, miteinander zu sprechen, und Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett hielten bei ihnen Wache. Später wurden sie in die Peter Paulskirche übergeführt. Der Sturm der Arbeiter und Soldaten auf das Gefängnis kam leider um eine Stunde zu spät, denn unmittelbar vorher waren dort 400 am Tage vorher wegen ihrer Kundgebungen verhaftete Studenten gehängt worden; das war der Abschiedsgruß des alten Rußlands an das Volk, das nach meiner Ansicht nur eine gnädige Rache genommen hat.

Das Schicksal der Zarenfamilie.

S a m b u r g, 4. April. Dem „Samburger Fremdenblatt“ wird aus Stockholm gemeldet: Wie ich vernehme, kam zwischen dem Petersburger Arbeiterrat und der Interimregierung ein Abkommen über die Zukunft des Zaren und dessen Familie zustande. Die Ueberführung ins Ausland geschieht, sobald die Volks-

stimmung einigermaßen beruhigt ist, unter allen erforderlichen Maßregeln für die persönliche Sicherheit der Mitglieder des Kaiserhauses. Die Reise geschieht in Anbetracht des gefährdeten Seeverkehrs nicht über den Hafen der Murmanküste, sondern durch Skandinavien. Ueberhaupt scheint die Ansiedlung in England fraglich, obwohl schon jetzt eine Abordnung englischer Offiziere in Jaroskoje Selo den Auftrag erhielt, die persönliche Sicherheit des Zaren zu verbürgen.

Das Schicksal Rumäniens.

B u d a p e s t, 4. April. „Releit Erleslid“ meldet: Aus Jassy wird berichtet, daß die Absetzung des Zaren Nikolas auf König Ferdinand von Rumänien einen niederschmetternden Eindruck gemacht hat. Seitdem König Ferdinand gezwungen war, Bukarest zu verlassen, erhielt die rumänische Königsfamilie vom Zaren eine größere Spionage, was natürlich jetzt unterbleibt.

Denkt daran

daß unsere Feinde das aufrichtige Friedensangebot unseres Kaisers mit frechem Hohn abgelehnt haben

Denkt daran

daß England, das uns mit ehrlichen Waffen nicht bezwingen kann, den seigen Hungerkrieg gegen unsere Frauen, Kinder und Greise angezettelt hat

Denkt daran

daß Frankreich gegen Eure Söhne, Brüder und Väter farbige, mordgierige Bestien im Menschengestalt hegt

Denkt daran

was Rußlands wilde Kosakenhorden aus den blühenden ostpreussischen Landen und ihren friedlichen Bewohnern gemacht haben

Denkt daran

daß das „neutrale“ Amerika die Beziehungen zu uns abgebrochen, weil ihm durch unsern U-Bootkrieg das „Geschäft“ gestört wurde

Denkt

an den Verrat Italiens und Rumäniens, denkt an die Mißhandlung unserer gefangenen Helden in Feindeslanden, denkt an die Bombenattentate unserer Gegner auf friedliche unbefestigte Städte, denkt an Daralong ———

Dann wißt Ihr, was Ihr zu erwarten und was Ihr zu tun habt!

Es geht um Alles!

Zeichnet die 6. Kriegsanleihe zur Erzwingung des Friedens.

Das österreichische Kaiserpaar im Großen Hauptquartier.

Berlin, 3. April. (Amtlich.) Seine Apostolische Majestät Kaiser Karl und ihre Majestät die Kaiserin und Königin Rita trafen heute, begleitet vom Chef des L. u. L. Generalstabes, General der Infanterie Arz von Straußenberg, und dem Minister des Auswärtigen, Grafen Czernin, im deutschen Großen Hauptquartier ein, um dem deutschen Kaiserpaare einen Besuch abzustatten.

Rampfflieger Leutnant von Reubell gefallen.

Rampfflieger Leutnant von Reubell ist, durch einen Bruchschuß schwer verwundet, in der Gefangenschaft seinen Verletzungen erlegen. Er hatte elf Siege hinter sich.

Der erste bewaffnete Amerikaner versenkt.

Le G a v r e, 3. April. Havas meldet: Ein deutsches U-Bootboot hat das erste bewaffnete

Neuester Kriegsbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 6. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf an der Artoisfront hat sich in den letzten Tagen bedeutend gesteigert, besonders von Angres bis auf das Südufer der Scarpe lag gestern in zeitweiligen starkes Feuer aller Kaliber auf unseren Stellungen. Mehrfach vorkommende englische Erkundungsabteilungen wurden von unserer Grabenbesetzung zurückgeschlagen.

Auch an der Aisnefront kam es im Anschluß an unser gestern gemeldetes in dem beabsichtigten Umfange voll geglücktes Unternehmen bei Capigneul nördlich von Reims zu lebhaftem Feuerkampf. Wir haben dort 17 Offiziere, 827 Mann gefangen, 4 Maschinengewehre und 10 Minenwerfer mit viel Munition erbeutet. Ein französischer Gegenangriff zwischen Sapigneul und La Neuville ist abgewiesen worden.

Auf dem Westufer der Maas schwoll in den Mittagsstunden das Geschützfeuer vorübergehend an.

Klares Wetter führte bei Tag und bei Nacht zu sehr reger Aufklärung und Angriffsfähigkeit der Flieger und zu zahlreichen Luftkämpfen. Ein bis Douay vorgebrungenes englisches Geschwader von 4 Flugzeugen wurde durch eine unserer Jagdstaffeln angegriffen und vernichtet. Alle 4 Flugzeuge liegen hinter unseren Linien. Oberleutnant Freiherr von Richthofen hat davon 2, als seinen 35. und 36. Gegner abgeschossen. Außerdem verlor der Feind 8 Flugzeuge im Luftkampf, 2 durch Abschuß von der Erde. Von uns werden 3 Flugzeuge vermißt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Riga, bei Jilzut, Toboly, an der Plota Lipa und der Marjowka sowie südlich von Stanislaw setzte die russische Artillerie beträchtliche Mengen von Munition zur Wirkung gegen unsere Stellungen ein.

Ein nach Minensprengung gegen die Höhe Popielicha südwestlich Stanislaw vordringender Angriff der Russen scheiterte.

Bei Wegnahme des russischen Brückenkopfes von Toboly am Stochob am 3. April fielen in unsere Hand: 190 Offiziere, über 9500 Mann, 15 Geschütze und etwa 150 Maschinengewehre und Minenwerfer und viel Kriegsgerät aller Art.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Ragedonische Front.

In der Osthälfte des Cernobogens nahm zeitweilig die Artillerietätigkeit zu.

Im Warbar-Tal wurde durch Bombenabwurf unserer Flieger ein umfangreiches Munitionslager zur Entzündung gebracht.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

amerikanische Handelschiff, Arkes, das sich auf der Reise nach Europa befand, versenkt. Einest unserer Patrouillenboote traf auf dem Meer ein Boot mit 19 Mann seiner Besatzung an. 28 Mann sollen noch fehlen. Da das Meer stürmisch ist, fürchtet man, die übrigen Schiffbrüchigen nicht mehr auffinden zu können.

Englands Angriff auf Ostafrika glücklich gescheitert.

Berlin, 4. April. Im englischen Funkpruch Carnarvon vom 1. April, 1 Uhr vormittags, berichtet der Oberbefehlshaber in Ostafrika, daß seit der Regenzeit die klimatischen Verhältnisse besonders in der Küstengegend jede ausgebreitere Tätigkeit verbieten. Diese Umstände würden dazu benötigt, die britischen Streitkräfte neu zu ordnen, die Transportverhältnisse für die zukünftige Kriegsführung umzugestalten und die Eisenbahnen und Wege zu erneuern, die von den deutschen Streitkräften bei ihrem Rückzuge zerstört wurden.

Diese Meldung ist in Verbindung mit den Nachrichten aus Südafrika, die von den schwersten Verlusten des Expeditionskorps sprechen, ein glattes Eingeständnis des völligen Mißlingens des britischen Angriffes auf die deutsche Kolonie, deren endgültige, vollständige Eroberung bereits für das vergangene Jahr in Aussicht gestellt war.

Der glänzende Sieg der Türken an der Sinai-Front.

Berlin, 4. April. Der englische Angriff auf Gaza war im größten Stil vorbereitet. Nachdem die Engländer vom Suez-Kanal eine in südlicher Richtung dem Meere entlang gebaute

Eisenbahn bis Chau Junis, 20 Kilometer südwestlich von Soza, fertiggestellt hatten, verlusten sie am 26. März sich in den Besitz dieses Blockes zu setzen. Nach zweitägigem Gefecht wurden sie unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. An dem Gefecht waren auf englischer Seite etwa 4 Divisionen, meist berittene Truppen, beteiligt. Die türkischen Truppen haben sich glänzend geschlagen. Auf dem Schlachtfeld wurden etwa 3000 tote Engländer gezählt. Der Feind zog sich in südwestlicher Richtung zurück.

Das gute Gewissen!

Wie oft war in diesem Kriege nicht schon von einem guten Gewissen die Rede. Untere Feinde behaupten es genau so zu besitzen wie wir. Ohne Zweifel steht unter germanisch-entworfenes Volk heute mehr denn je mit völlig reinem Gewissen vor dem Richterstuhl der Weltgeschichte. Die furchtbaren Anklagen unserer Gegner können das deutsche Volk immerzu treffen, wir alle wissen heute nur zu gut, wo die Ankläger dieses Weltkrieges sitzen.

Die lange Dauer des Weltkrieges hat es nun mit sich gebracht, daß die Frage und einem reinen Gewissen heute sehr oft an jeden einzelnen von uns herantritt. Da regt sich denn mitunter in uns'rem Innern die mahnende Frage:

„Erfüllt Du in dieser schweren Zeit auch wirklich voll und ganz Deine Pflicht Dir selbst und Deinem Volke gegenüber?“ Wohl aus, wenn wir dann der mahnenden Stimme immer eine zufriedenstellende Antwort geben können! Jeder Tagesbericht unserer Obersten Heeresleitung, jeder Feldgrube auf der Straße, jeder verwundete Krieger, jede trauernde Kriegeswitwe, sie alle reden Dir ins Gewissen: Was hast Du für uns in einer Zeit, in der wir für Dich und Dein Haus mitkämpfen, in der wir für Dich unser Gut und Blut opfern und willig unser Leben geben?

Hand aus! Herz, lieber Vater! Kannst Du solchen Fragen gegenüber immer voll und ganz in Ehren bestehen? Unsere weiteren Heiden an allen Fronten richten jetzt in ganz besonderer Weise ihre Blicke auf die Heimat, in deren Hand es gerade jetzt gegeben ist, zur Erreichung des vollen Sieges wesentlich beizutragen! Zeigt jetzt ein jeder das rechte Verhalten für die Bedeutung und den Ernst der Stunde. Von dem Ergebnis der 6 Kriegsanleihe hängt heute alles ab. Jede einzelne Mark trägt zur Herbeiführung des vollen Sieges auf unserer Seite bei. Von allen Fronten bilden Millionen Augen auch in Dein Inneres und rufen Dir zu: Erfülle Deine Pflicht, damit Du ein für die bearmtenden Krieger mit reinem Gewissen empfangen kannst!

Lozales u. Provinzielles.

Sohrau O. S., den 7. April 1917.

§ (Ein gefegnetes Osterfest) wünscht allen verehrten Lesern die Redaktion des Stadtblattes.

§ (Wassobst.) Das übliche Wassobst fällt dieses Jahr mit unserem Osterfest zusammen. Es wird am 7., 8., 13. und 14. April gefeiert.

§ (Der bulgarische Tapferkeits-Orden) 4. Klasse ist dem Unteroffizier in einem Grenadier-Regiment Richard Ballowitz, einem Sohne des Schuhmachermeyers Herrn Ballowitz hier verliehen worden. Der junge Held nahm kürzlich an schweren Kämpfen in Nozobonien teil; das Eiserne Kreuz besitzt er bereits seit längerer Zeit.

§ (Verhandenes Gemen.) Der Kriegsfreiwillige Georg Dorminger, Unteroffizier der 5. Batterie Preuß. Feldartillerie-Regts. 6, Inhaber des Eisernen Kreuzes, ein Sohn des Hofassistenten a. D. Herrn Dorminger hier, hat in Greifswald das Staatsexamen der Philologie bestanden.

§ (Zur 6. Kriegsanleihe) sind von der Marianischen Jungfrauen-Kongregation hierseits bis jetzt 7900 M. in vollen Anteilen und 765 M. in kleinen Anteiltheilen gezeichnet worden. Ein schönes Ergebnis! Auch bei der katholischen Volksschule, sowie bei der höheren Knaben-schule haben die Zeichnungen bereits eine ansehnliche Höhe erreicht.

§ (Der landwirtschaftliche Lokalverein Sohrau) behält in seiner am 3. d. M. stattgefundenen Sitzung, am Dienstag den 10. d. M. eine Fahrt zur Befichtigung der Ertragsanlage der Gräfin Schaffgott'schen Gutsverwaltung Schomburg bei Weuthen zu unternehmen. Bahnfahrt: 1,30 nachm. ab Sohrau, Ankunft Weuthen 3,56 nachm., Rückfahrt ab Weuthen 8,13 abends. Recht zahlreiche Beteiligung ist erwünscht, Gäste sind willkommen.

§ (Die nächste Nr. des Stadtblattes) wird der Osterfeiertage wegen erst am Mittwoch vor mittig ausgegeben werden.

*** (Krupp's Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe.)** Die Firma Krupp zeichnete außer der schon gemeldeten Zeichnung von 40 Millionen Mark auf die 6. Kriegsanleihe (5. Kriegsanleihe) gleichfalls 40 Millionen Mark) weitere 10 Millionen Mark auf 4 1/2 prozentige Schatzanweisungen und tauschte zugleich 20 Millionen Mark alte Kriegsanleihe in neue 4 1/2 prozentige Schatzanweisungen um.

*** (Eine neue Kriegsanleihe von 280000000 Mark)** wird der Kreis Appalt aufnehmen. Bisher sind durch Beschlüsse des Kreisrates vom 5. Oktober 1914, 15. April und 9. Oktober 1915, 26. Januar, 19. April und 19. Dezember 1916 Darlehen von zusammen

6450000 Mark aufgenommen worden. Ende April 1917 sind die vorhandenen Mittel zur Unterstüzung bedürftiger Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Mannschaften aufgebraucht, vom 1. Mai ab wurden einschließlich der Verzinsung der bereits aufgenommenen Darlehen und des neu aufgenommenen Darlehes monatlich im Durchschnitt 350000 Mark gebraucht. Die Darlehen sind jedoch, die nur vorläufig den Kreis belasten, denn sie werden ja vom Reich zurückgezahlt, eine dauernde Last bilden sie also nicht. Bisher hat der Staat schon 100800000 Mark zurückgezahlt.

*** (Der geringe Kartoffelvorrat in London.)** Wie die „Londoner Times“ mitteilt, erklärte Landwirtschaftsminister Jethro in Unterhaus, daß in Großbritannien (außer Irland) etwa 150000000 Ctr. Kartoffeln vorhanden seien. Das bedeute, daß bis zum Mai auf den Kopf der Bevölkerung 1 Pfund wöchentlich entfällt. Thorne (Arbeiterpartei) wies jedoch darauf hin, daß im Osten Londons Familien von acht bis neun Köpfen nur drei Pfund in drei Wochen bekommen könnten.

*** (Ein humorvoller Banknoten-fälscher.)** Seit einiger Zeit sind in Berlin falsche Zwanzigmarknoten im Umlauf. Die amtliche Bekannmachung, die eine Erlösung von tausend Mark der Ermittlung des Fälschers zusichert, wies einige Abweichung von den echten Geldnoten nach, die sich auf die Adlerflügel und die Farbe bezog. Ganz erhebliche Abweichungen hat sich ein Fälschermacher in Köln getraut, der trotz der schweren Zeit seinen Humor noch nicht verlieren zu haben scheint. Zu einem Maler verkehrt wurde ein Zwanzigmarknote angehalten, der sich als gefälscht erweist. Bei näherem Zusehen fand man nämlich, daß der Fälschermacher die auf der Rückseite der Scheine enthaltene Strafandrohung wie folgt abgedruckt hatte: „Der Vertriebsloshausbesitzer nachmacht oder verfälcht, oder nachgemacht, wie diesen, anahmt, ist ein Gefel und wird mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft.“

*** (Elefantentraten in Dresden.)** Ein dem Circus Stofz-Sarasin gehörender Elefant wurde dieser Tage auf dem Dresdner Schloß und Viehhof wegen Unbilligkeit erschossen und zwar ganz furchtbar von einem alten „Afrikaer“. Das Tier hatte ein Schlachtgewicht von 55 Zentnern, 6 Zentner wog allein die Haut. Das Fleisch wurde als etwaandertel befunden und zum menschlichen Genuß freigegeben. Die „Bärenschenk“ in Dresden hat es für 9000 Mark gekauft. Der Geschmack soll nach Aussage von Kennern dem des Bullenstiegers gleichkommen.

*** (Ein gutes Rezept gegen Preisverbreiten.)** In Oden-Weiß hat der Ober-Rathshauptmann Dr. Voda die ihm unterstehenden Stadthauptmannschaften verständigt, daß alle Personen, die zwischen den Jahren 1865 und 1899 geboren und wegen Preisverbreiten mehr als einmal rechtskräftig verurteilt worden sind, zu Kriegsarbeiten einzuberufen sind. Gleichzeitig fordert der Ober-Rathshauptmann seine Or-gane auf, eine Liste jener Personen zwischen 17 und 50 Jahren aufzustellen, die einmal wegen Preisverbreiten verurteilt worden sind.

Warschau, 1. April. Am 24. März fand zu Ehren des aus dem Amte Scheidenden Hauptlehrers und Organisten Herrn Byczysko eine Abschiedsfeier statt. Nachdem die Schul-lehrer „Wenn ich, o Schöpfer, deine Nacht“ gesungen hatten, dankte der Kreis-Schullehrer dem Scheidenden für seine 42-jährige treue und segensreiche Wirksamkeit, wünschte ihm einen langen, glücklichen Lebensabend und überreichte ihm den Allerhöchste verleihtenen Adler der Jubelher des kgl. Hausordens von Hohenzollern. Im Namen des Patronats überreichte der Schul-verbandsvorsteher ein Bild des Fürsten von Pleß. Namens der katholischen Kirchengemeinde dankte Pfarrer Nitzel dem Scheidenden. Alsdann überreichte demselben ein Schulkind mit entsprechenden Worten ein schönes, wertvolles Schreib-zug. Tiefbewegt dankte der Scheidende für alle Anerkennungen und Ehrungen und brachte ein Hoch auf den Landesherren aus. Anschließend fand noch in der Wohnung des Scheidenden eine Feier statt. Als Gabe der Freunde und Amts-genossen des Konferenzbezirks überreichte Lehrer Macho aus Zastrow ein schönes Regulator. Für den katholischen Lehrerverein sprach Haupt-lehrer Deba aus Pawlowitz, für den Kriegerverein Hauptlehrer Moczala aus Warschau, der als Ehrengabe einen schönen Etod mit Silbergriff überbrachte. Dem Ernst der Zeit entsprechend verließ die Feier feierlich und würdig. Am 25. März nahmen die kirchlichen Körper-schaften Mitglied von ihrem Scheidenden Organisten, der 17 1/2 Jahre das Kirchenamt treu geführt hat; sie überbrachten als höchstes Zeichen der Dankbarkeit eine Statue Madonna Lourdes.

Oppeln, 4. April. In Christophiana, Kreis Oppeln, erschlug in der Erregung, aufstrebend infolge plötzlicher Gelfestführung, der Häusler Gawlik seine beiden Söhne im Alter

von 5 und 15 Jahren. Er brachte ihnen zu-nächst mit einem stumpfen Gegenstand schwere Verletzungen durch Schläge auf den Kopf bei und durchschlug ihnen dann mit einem Messer die Kehle, so daß der Tod alsbald eintrat. Der Täter schloß hierauf die Wohnung ab und ging nach der Kirche, von wo er seine Frau holte. Jedemfalls wollte er diese in den Stall locken, um auch sie niederzuschlagen, doch fürchtete sie sich und folgte nicht seinen Worten. Der Täter war inzwischen gestücht und wollte sich bei Schließung von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen, wurde jedoch festgenommen und in Sicherheit gebracht. Der Täter soll bereits früher in einer Irrenanstalt untergebracht gewesen, doch als geheilt entlassen worden sein.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Sterbefälle.

Am 28. März die Ortsarme Anna Pains, 82 Jahre alt; am 31. der Wagnmeister a. D. Joseph Chudoba, 87 Jahre alt; der Pfleger Paul Barzopf, ohne Beruf, 36 Jahre alt; am 1. April der Kantorlehrling Erich Eggel, 16 Jahre alt; am 2. April das Schulmädchen Marie Stoppel, 11 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sohrau O. S.

Sonntag den 8. April, vorm. 1/2 10 Uhr:

Deutscher Gottesdienst.

Vormittags 11 Uhr:

Polnischer Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Landwirtschafts-ministers ist in jeder Provinz ein Landwirtschaftsamt und in jedem Kreis unter dem Vorsitz des Landrats ein Kreislandwirtschaftsstelle gebildet worden; im hiesigen Kreise gehören der Kreislandwirtschaftsstelle sieben praktische Landwirte als Mitglieder an.

Die Aufgabe der Mitglieder der Kreislandwirtschaftsstellen ist die Unterstüzung und Förderung der landwirtschaftlichen Produktion durch sachverständige Beratung bezüglich rechtzeitiger und sachgemäßer, ländlicher Bestellung sämtlicher Ackerflächen des Kreises sowie deren Ab-erzung.

Zur Durchführung dieser Aufgabe ist jedem der sieben Mitglieder ein bestimmter Bezirk des Kreises zugewiesen. Die dortige Stadt gehört zum Bezirk des Herrn Königlichem Dekanatsrats Lukas aus Witt.

Zu ersuche deshalb, in allen Fällen, wo die rechtliche sachgemäße Bestellung und Ab-erzung der Ackerflächen des dortigen Bezirks in Frage gestellt ist, sich baldmöglichst überreicht mit dem genannten Mitgliede der Kreislandwirtschaftsstelle in Verbindung zu setzen.

gez. Benk.

Vorsitzende Verfügung des Herrn Königlichem Landrats bringen wir hiedurch zur öffentlichen Kenntnis.

Falls hiesige Landwirte von der geschaffenen Einrichtung Gebrauch machen wollen, werden sie ersucht, diesbezüglich Anträge bei uns zu stellen, wir werden alsdann das Weitere veranlassen.

Sohrau O. S., den 5. April 1917.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Vom 16. April cr. ab wird die allgemeine tägliche Brot-Ration von 200 gr auf 170 gr für eine Person herabgesetzt; bei Kindern unter 4 Jahren beträgt die Brot-Ration nur 85 gr täglich. Selbstversorger dürfen von demselben Zeitpunkt ab nur 6 1/2 kg für eine Person und Monat (anstatt wie bisher 9 kg) verbrauchen. Bei Aufsertigung der Mahlzeiten am 15. April cr. wird diese geringere Menge angerechnet werden. Die den Schwer- und Schwere-Arbeit-ern zugewiesenen Mehl-Zulagen werden um 25% gekürzt, während die Mehl-Zulagen für jugendliche Personen ganz fortfallen.

Sohrau O. S., den 2. April 1917.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Alle Mehlhandlungen und Bäcker hiesiger Stadt machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß bei der Verabfolgung von Mehl bezw. Brot (Semmeln) auf Grund der Zufuhrmarken für Schwerarbeiter pp. oder jugendliche Personen folgendes genau zu beachten ist:

- 1) Auf die Brotzufuhrmarken für Jugendliche für die Zeit vom 9. bis 22. April darf nur die Hälfte der bisherigen Menge abgegeben und entnommen werden.
- 2) Auf sämtliche übrigen Brotzufuhrmarken kann für die 1. Woche (d. i. für die Zeit vom 9.—15. April) die volle Menge, dagegen darf für die 2. Woche (d. i. für die Zeit vom 16.—22. April) nur 1/4 der angegebenen Mehlmenge abgegeben und entnommen werden.

Sohrau O. S., den 6. April 1917.

Der Magistrat. Reich.

Städtische Sparkasse.

Ein Teil von den Etüden der 5. Kriegsanleihe zu 100, 200 und 500 Mark ist bis heute nicht abgeholt worden.

Die Zeichner werden daher nochmals ersucht, möglichst bald über die Etüde zu verfügen. Wir sind auch bereit, die Etüde auf Antrag unter den bekannten Bedingungen in Verwahrung zu nehmen.

Sohrau OS., den 5. April 1917.

Der Verwaltungsrat. Reich.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in Etüde 21 des Etadiblautes bekannt gemachte Anordnung des Kreisbauinspektors Rybnik vom 22. Februar 1917 betreffend Verbrauchsregelung von Kartoffeln und Kohlrüben weisen wir noch besonders darauf hin, daß die Verbrauchsmenge für Kartoffeln 1. bei Kartoffel Erzeugern vom 1. April bis 20. Juni 1917 90 Pfund pro Person für die ganze Versorgungsdauer, 2. bei Erarbeitern 10 Pfund pro Person und Woche, 3. bei allen anderen Verbrauchern 5 Pfund pro Person und Woche beträgt. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Sohrau OS., den 5. April 1917.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die Rolle der zum persönlichen Feuerlöschdienste verpflichteten männlichen Personen vom vollendeten 16. bis zum vollendeten 18. Lebensjahre nach ordnungsmäßiger Bekanntmachung öffentlich ausgelegt hat und Einsprüche nicht erhoben worden sind, gilt die Rolle als rechtskräftig und sind alle in derselben aufgeführten Personen zur Vermeldung der Bekräftigung verpflichtet, zu allen Bränden und Übungen zu erscheinen.

Da es unbedingt notwendig ist, daß genügend Leute vorhanden sind, welche in der Lage sind, die Feuerlöschgeräte sachgemäß zu bedienen, so müssen regelmäßige Geräteübungen stattfinden. Die erste Übung findet am **Wittwoch den 11. d. M. abends 1/8 Uhr** am Geräte-Hause statt. Wer ohne genügende Entschuldigung zu dieser Übung nicht erscheint, wird unabsichtlich bestraft.

Sohrau OS., den 3. April 1917.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Ein erheblicher Teil der infolge Austritts aus dem Lehrverhältnis bzw. wegen Verjüngung von Sohrau OS. aus der Jungwehr ausgeschiedenen Jungmänner hat die ihnen übergebenen Sachen (Mütze, Samakchen, Aera- und Mützenbinde) nicht wie wiederholt streng angeordnet abgegeben. So fordere hiermit alle Beteiligten (auch Eltern, Lehrern pp.) dringend auf, die nur während der Zugehörigkeit zur hiesigen Jungwehr überwiesenen oben genannten Sachen bei Herrn Gerichtsvollzieher Müller hier abzugeben.

Sohrau OS., den 6. April 1917.

Reiche, Bürgermeister,
Leiter der Jungwehr.

Bekanntmachung.

Wir machen die hiesigen Landwirte darauf aufmerksam, daß sie auf keinen Fall berechtigt sind, von den bei der letzten Kartoffelbehandlungsmaßnahme bei ihnen festgestellten Kartoffelbeständen bei Vermeidung strengster Bestrafung irgend etwas zu verkaufen.

Sohrau OS., den 5. April 1917.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 7. d. Mts. von 9 Uhr vormittags ab wird bei nachben. Fleischmehlern Fleisch verkauft:

Josef Szepanek:	Rind, Kalb- und Schweine-	desgl.,	Fleisch,
Franz Gornik:	desgl.,	desgl.,	
Paul Schymalla:	Rind und Kalbfleisch,	desgl.,	
Joh. Frlachtatzki:	desgl.,	desgl.,	
Josef Adamek:	Rindfleisch,	desgl.,	
Carl Hensel:	desgl.,	desgl.,	
Franz Hensel:	desgl.,	desgl.,	
Carl Adamek:	desgl.,	desgl.,	
Carl Gornik:	desgl.,	desgl.,	
Franz Gliwizki:	Kalbfleisch,	desgl.,	
Vatentin Preles:	desgl.,	desgl.,	
Marie Szepanek:	desgl.,	desgl.,	
Alex. Sollorz:	desgl.,	desgl.,	
Anton Gralla:	desgl.,	desgl.,	
Bruno Gralla:	desgl.,	desgl.,	
Vinzent Hensel:	desgl.,	desgl.,	
Wilhelm Hensel:	desgl.,	desgl.,	

Für einen Kopf und Woche werden 250 gr. verabfolgt.

Sohrau OS., den 5. April 1917.

Der Magistrat. Reich.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Erich

legen wir Allen, insbesondere dem hochw. Herrn Kaplan Hoppe für die trostreichen Worte am Grabe, seinem Chef Herrn Hüttenbesitzer Panofsky für die dem Entschlafenen erwiesenen Wohlthaten, dem Personal der Paulshütte, den Jungfrauen, allen Lieben, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben und für die zahlreichen Kranzspenden ein herzliches „Gott vergelte“.

Sohrau OS., den 6. April 1917.

Agnes Sczygiel, als Mutter.
Walter, als Bruder.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres geliebten Kindes

Marie

ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen den Lieben zu danken, welche uns bei dem herben Verluste ihre Teilnahme bekundet haben.

Herzlichen Dank besonders dem hochw. Herrn Pfarrer Loch für die Trost Worte am Grabe, den geehrten Lehrerinnen und den Schülerinnen der Volksschule, sowie allen, welche der Dahingewiesenen das letzte Geleit gaben.

Sohrau OS., den 6. April 1917.

Johann Skoppek und Frau.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 10. April 1917,
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS. im Schindler-
schen Gasthause

1 Kuschbaumkleiderschrank, 1 Kusch-
baumvertikow und 2 große Bilder
mit Goldrahmen

öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung ver-
steigern.

Sohrau OS., den 6. April 1917.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Lichtspielhaus Sohrau

(Schüfflers's Saal)

spielt beide Feiertage,
8. und 9. April:

1. Feiertag.

Mirko, der König der Berge.

Wundervolles Drama in 5 Akten.
Dezentes Belprogramm, Numoresken etc.

2. Feiertag.

Die Firma heiratet.

Lustspiel in 4 Akten.

Der kleine Hans
als Autofahrer.

Naturaufnahmen, Kriegsbericht etc.

Voraussichtlich Rezitation des
Schauspielers Herrn Zlak aus Wien.

Für die Jugend von 4—6 Uhr.

Für Erwachsene von 6—10 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Die Leitung.

Sechste Kriegsanleihe.

Wir vermitteln Zeichnungen auf die
sechste deutsche Kriegsanleihe kostenlos.

Deutsche Volksbank

e. G. m. b. H.

in Sohrau OS.

Das Vaterland braucht dringend

Euer Gold!

Bringt es der Goldankaufsstelle!

Rittergut Kreuzdorf b. Sohrau

bietet an zur Saat:

Von der Landwirtschaftskammer anerkannten

Svalöfs Siegeshafer

(Saatkarte ist beizubringen)

100 kg 42,00 Mk., von 1000 kg ab 40,00 Mk.
je 100 kg



Auch als ein Opfer des Welt-
krieges starb am 29. Januar 1917
in der englischen Gefangenschaft
mein lieber guter Gatte, unser treu-
vergenger Vater,

der Landsturmann

Simon Buba

im Alter von 40 Jahren.

Zu spät traf uns die Kunde,
Wir konnten Dich nicht sterben seh'n,
Auch nicht an Deinem Grabe steh'n.
Nicht sprechen zu dem bleichen Munde.
Tiefes Schweigen herrscht an Deinem Grabe,
Wehmuth im verlassen Haus,
Und die Liebe spricht in diesem Nachruf
Unsere tiefen Schmerzen aus.

In traurigem Gedenken seien dies an
Sohrau, den 5. April 1917.

Deine Dich nie vergessende

Susanna Buba,

als Gattin,

Paul und Anna, als Kinder.

Die freie Schmiede- und Stellmacher-Innung

von Sohrau und Umgegend hat beschlossen:
Wegen Versteigerung der Rohmaterialien
und der Kohle die Preise für fertige Arbeiten
um 25 Prozent zu erhöhen.

Der Mindestpreis für ein gewöhnliches Auf-
eisen beträgt 1 Mark.

Diese Preise treten vom 1. April 1917 in
Kraft.

Der Vorstand.

Zahn-Arzt Dornfeld

Sohrau OS., am Bahnhof.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—1 Uhr

nachmittags nur nach Vereinbarung.

Ia. doppelt gereinigte

Seradella

meine bekannte vorzügliche Qualität Nr. 54
hat 96 % Reinheit und 85 % Keimfähigkeit
und kostet jetzt nur **M. 45.—** per Ctr. an
Verbraucher. Versand per Cigtun zum Stück-
gutfrachttage. Drohtraufträge erbittet

Gustav Dahmer, Danzig,

Samengroßhandlung Drohtradr. Dahmer.

Schmiedelehrling

kann sich melden bei

M. Gamon, Wagenbauer.

Die von Herrn Zahnarzt Dornfeld inne-
habende

Wohnung

ist im ganzen oder geteilt zu vermieten und
1. Juli zu beziehen.

Jakob Dyrrda.

Aus Geld wird Munition. Munition

spart deutsches Blut. Drum zeichne

jeder, soviel er kann, Kriegsanleihe.